

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1901**

90 (18.4.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-534060](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-534060)

Feverisches Wochenblatt.

Erhebt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Frangolohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Intentionsgebühr für die Corpuszeitung oder deren Ersatz:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. E. Weidner & Söhne in Jever.

Feverländische Nachrichten.

№ 90.

Donnerstag den 18. April 1901.

111. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 16. April. Der Reichsanzeiger schreibt: Dem Kaiser ist von dem Minister der öffentlichen Arbeiten ein Bericht über die Verwaltung der öffentlichen Arbeiten in Preußen in den Jahren von 1890 bis 1900 im Anschluß an frühere Verwaltungsberichte erstattet worden. Wir behalten uns vor, auf den Inhalt des Berichts im einzelnen einzugehen, bringen aber schon den Erlaß Sr. Majestät zur weiteren Kenntnis. Der Minister zugewandte ist: „Für Ihren Bericht, den Sie mir über die Thätigkeit der in Ihrem Ministerium vereinigten Verwaltungszweige für den Zeitraum vom 1. April 1890 bis 31. März 1900 erstattet haben, habe ich mit lebhaftem Interesse Kenntnis genommen. Mit Befriedigung habe ich ersehen, daß die von meinen in Gott ruhenden Vorgängern in der Regierung angebahnte Eisenbahnpolitik unter Ihrer Leitung in reichem Maße die erhofften Früchte getragen hat, die es ermöglicht haben, den stark angewachsenen Bedürfnissen des Verkehrs Rechnung zu tragen und daneben reiche Ueberschüsse zur Befriedigung allgemeiner Staatsbedürfnisse bereit zu stellen. Nicht minder hat es mich interessiert, die Leistungen des abgelaufenen Dezenniums auf dem Gebiete des Wasserbaues übersichtlich zusammengefaßt zu sehen und hierbei einem verständnisvollen Eingehen auf die Anforderungen dieses für die Volkswirtschaft so wichtigen Zweiges staatlicher Fürsorge zu begegnen. Es gereicht mir zur Freude, auch bei dieser Gelegenheit Ihnen und den Beamten Ihres Ressorts meine Anerkennung und meinen königlichen Dank für die Pflichttreue auszusprechen. Mit der Veröffentlichung des Berichts erkläre ich mich gern einverstanden.“

Staatliches Hengstdepot.

Der Bezirk Delmenhorst des Züchterverbandes hat sich für ein staatliches Hengstdepot ausgesprochen, dagegen hat der Bezirk Varel die Idee verworfen, auch der vom Vorstand des Züchterverbandes gemachte Vorschlag wegen Ankaufs von zweijährigen Hengsten wurde abgelehnt. Der

Bezirk 28 des nördlichen Zuchtbezirks, Rastede-Wiefelsee, erklärte sich am 14. d. M. gegen ein staatliches Hengstdepot. Die Ansichten über den Wert solcher Depots gingen, wie der Gen.-Anz. berichtet, in der Versammlung auseinander, doch wurde einstimmig der Meinung Ausdruck gegeben, daß man sich gegen eine Verstaatlichung der Pferdezucht mit Händen und Füßen wehren müsse; das traurige Beispiel Ostfrieslands sei abschreckend genug; man dürfe sich nicht mit gebundenen Händen ausliefern, als er jetzt anbe, also sich auf die Schutz- und Vermittlerrolle beschränke, habe er nichts gegen das Projekt; aber die Erfahrung lehre, daß es immer so gehe: habe der Staat erst den kleinen Finger, so nehme er auch bald die ganze Hand. Nach seiner Ansicht sei das beste Mittel, unserm Lande die jungen erklaffigen Hengste zu erhalten, die Erhöhung der Angeldsprämien für die jüngeren Tiere. Wenn ein Besitzer ein solches Tier gut verkaufen könne, so halte ihn davon das Angeld von 75 M. nicht zurück, denn dieses komme immer dabei heraus. Betrage das Angeld jedoch 200 M. und das Reugel vielleicht das vierfache, so werde sich jeder schon befinden, einen Verkauf abzuschließen, denn so teuer, um die 800 M. Reugel dabei herauszuschlagen, werde kaum einer verkaufen können. Ein weiteres Hindernis in der gesunden Entwicklung der Hengstzucht sei die übertriebene Unternehmung auf Noaren, die viele Züchter abschrecke, ihre Tiere zur Föhrung zu bringen. Mancher Hengst, der hier wegen Noaren abgekört sei, habe im Auslande sich glänzend bewährt. Im übrigen erkenne er es gern an, daß es nur ein Vorteil sei, wenn unter staatlicher Aufsicht das junge Hengstmaterial angekauft werde und als vierjährig wieder verkauft werde. Nur könne er die schon zu Anfang verlaute Befürchtung nicht unterdrücken, daß sich mit der Zeit aus dem Depot ein richtiges staatliches Gestüt mit einem allmächtigen staatlichen Gestütsdirektor herausbilden werde.

Schließlich kam man dahin überein, daß der Frage der Errichtung eines Depots auf der Grundlage der staats-

licherseits gemachten Vorschläge zuzustimmen sei unter dem Vorbehalt, daß kein staatliches Gestüt gebildet werde.

Eine Bezirksversammlung des 27. Bezirks des nördlichen Züchterverbandes fand am Sonnabend im Hotel zum Neuen Hause in Oldenburg statt. Punkt 1 der Tagesordnung: Staatliche Hengstzucht. Die Versammlung ist der Ansicht, daß die staatliche Hengstzucht für die Oldenburger Pferdezucht von Nutzen sein könne. Sollte jedoch ein Hengstdepot nicht zustande kommen, so wäre die Erhöhung der Prämien für 2- und 3jährige Hengste sehr erwünscht, auch würde beim Verkauf eines prämierten Hengstes ins Ausland ein hohes Reugel am Platze sein. Die Versammlung ist ferner der Ansicht, daß das Jongieren der vierjährigen Hengste zu unterlassen sei. Punkt 2. Die Versammlung stellt den Antrag, der Vorstand wolle beim Ministerium dahin vorstellig werden, daß bei einer eventuellen Aenderung des Pferdezuggesetzes der alte Prämierungsbezirk (Gesf), soweit es das nördliche Zuchtgebiet betrifft, wieder hergestellt wird und die Prämien nach der Zahl der Zuchtstuten bemessen werden. Es sei den Pferdebesitzern der Gesf nicht möglich, mit Erfolg gegen die Züchter der Marsch zu konkurrieren, das zeige der ständige Rückgang der Zahl der Prämienstuten auf der Gesf. — Im Anschluß hieran erneuert die Versammlung den Antrag, eine staatliche Prämierung der zweijährigen Stuten einzuführen.

Oldenburg, 16. April. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben zu bestimmen geruht, daß die großherzogliche Hof- und Privat-Kanzlei künftig den Namen „Kabinett“ zu führen hat. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht: dem Kanzlisten beim Haus- und Zentral-Archiv, Georg Carstens in Oldenburg, die Verdienst-Medaille für Rettung aus Gefahr zu verleihen. Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht: dem wissenshaftlichen Lehrer an der Carolinenschule in Oldenburg, Becker, den Titel Oberlehrer zu verleihen.

An Stelle des vom 1. Mai d. J. an beurlaubten Forstauditors Becker zu Stöhe ist der Forstkanalbau Robenberg zu Cutin von dem genannten Tage an mit der Wahrnehmung des Dienstes eines Förstlers zu Stöhe bis weiter beauftragt.

Nach uns die Sündflut.

Roman aus der Gegenwart von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Gut, mehr brauche ich nicht zu wissen. Es ist nun nicht nötig, daß Sie die Herren empfangen, Sie können sich die Aufregung ersparen, ich werde die Angelegenheit schriftlich erledigen.“

„Da sie so unverschämte sind, zu kommen, so werde ich sie auch empfangen,“ erwiderte Carlsen in entschlossenem Tone, „ich werde ihnen sagen, was ich von ihnen halte. Kennen Sie diese Blumbachs näher? Ich bin vor einiger Zeit an ihrem Geschäftslokale vorbeigekommen, es macht einen soliden Eindruck, aber von den Leuten selbst habe ich nicht viel Nüchternes gehört. Als sie vor dreißig Jahren von London kamen, sollen sie hier ein kleines Geschäft eröffnet haben, im Laufe der Zeit sind sie dann reich geworden, wie man sagt, durch Wucher.“

„Sawohl, so sagt man,“ nickte er, „und daß man es mit Recht sagt, kann ich bezweigen. Vor einem halben Jahre etwa ersuchte ein reicher Gutsbesitzer mich, die Klage wegen Wuchers gegen Fibor Blumbach bei der Staatsanwaltschaft anhängig zu machen. Nachdem ich den Fall untersucht hatte, mußte ich leider von der Klage abraten, und der Gutsbesitzer war verständlich genug, meinen Rat zu befolgen. Zwei seiner Söhne sind Offiziere, sie waren beide diesem Wucherer in die Hände gefallen, und er hatte sie ausgepreußt wie eine Zitrone. Kom aber die Sache in die Öffentlichkeit, so mußten sie ihren Abschied nehmen, er hatte wohlweislich sich Ehrenschneide von ihnen ausstellen lassen, die ihrer Karriere für immer ein Ende gemacht haben würden.“

„Nun, wenn Sie das wissen, Herr Doktor, halten Sie dann noch immer die Fälschung des Schuldscheins für

unwahrscheinlich,“ fragte der alte Herr, der mit verschränkten Armen am Fenster stehen geblieben war.

„Gewiß nicht, aber wie gesagt, ich konnte sie nicht entdecken, und sie wird voraussichtlich schwer zu beweisen sein.“

In diesem Augenblicke ließ das Geräusch eines rollenden Wagens sich vernehmen, der kurz darauf vor dem Gitterthor der Villa hielt.

„Ich werde sie empfangen“, sagte Carlsen, während er zu seinem Schreibtische zurückkehrte und sich in den Sessel niederließ. „Lassen Sie mich die Unterhaltung mit ihnen führen, greifen Sie erst dann ein, wenn ich Sie darum bitte.“

„Ich hoffe, Sie werden ruhig bleiben,“ erwiderte Eugen mit besorgtem Blick auf das wettergebräunte Antlitz des alten Herrn, aus dessen Zügen mühsam verhaltener Zorn sprach. „Regen Sie sich nicht auf, und vor allen Dingen vermeiden Sie Beleidigungen, die diesen Leuten Anlaß zu gerichtlichen Klagen geben könnten.“

John Carlsen hatte noch keine Zeit gefunden, eine Antwort darauf zu geben, als Bob die beiden Herren anmeldete.

Carlsen befahl sie ins Kabinett zu führen, gleich darauf traten sie ein.

Wer die Beiden in diesem Augenblicke gesehen hätte, würde ohne Zweifel Werner Blumbach für einen vorzuziehenden, liebevollen Sohn gehalten haben, so zärtlich und besorgt führte er seinen geaugten Vater am Arme zu einem Sessel, in den er ihn sanft niedergleitete ließ.

Auf Carlsen und Eugen machte er mit dieser Sorgfalt keinen Eindruck, sie sahen darin nur eine schlaue berechnete Komödie.

„Sie werden gütigst entschuldigen, daß ich mir diese Erlaubnis genommen habe“, wandte er sich mit leiser Stimme an Carlsen, während er den Fanteuil seines Vaters näher zum Schreibtische rollte, „mein Vater ist sehr alt,

und das Alter hat seinen Körper geschwächt. Nicht aber seinen Geist und sein Gedächtnis,“ fügte er hinzu, „sie sind beide gottlob noch frisch.“

„Erinnern Sie sich meiner noch, Herr Carlsen?“ fragte der Greis mit seiner dünnen, schrillen Stimme. „Ich kam vor vierzig Jahren häufig in das Haus Ihres Herrn Vaters, dessen bester Freund ich war.“

„Er hat diese Freundschaft teuer bezahlen müssen,“ erwiderte Carlsen lakonisch.

„Nicht er, sondern ich,“ fuhr der Greis fort, „aber ich habe ihm keinen Groll deshalb nachgetragen! Sollten Sie das nicht wissen?“

„Was? Daß Sie meinen Vater ruiniert haben? Gewiß weiß ich das, denn ich habe überzeugende Beweise davon erhalten.“

Fibor Blumbach erhob hastig sein zitterndes Haupt, das mit einem Sammetkappchen bedeckt war, und heftete den stechenden Blick voll Unwillen auf Carlsen. „Wie können Sie das behaupten?“ fragte er vorwurfsvoll. „Ich soll Ihren Vater ruiniert haben? Sie würden anders reden, wenn Sie seine Bücher gründlich geprüft hätten. Ich weiß wohl, daß er Sie von manchem Geschäft nicht unterrichtete, welches er heimlich machte, er schämte sich des Leichtsinns, mit dem er darauf ausging, ohne Mühe ein reicher Mann zu werden, aber aus seinen Büchern mußten diese Geschäfte hervorgehen.“

„Aus seinen Büchern ging hervor, daß er aus Freundschaft für Sie Wechsel acceptiert hatte, die ihn zum Fall brachten“, erwiderte Carlsen mit schärferer Betonung. „Wenn Sie der Wahrheit die Ehre geben wollen, so können Sie das nicht leugnen.“

„Wenn ich der Wahrheit die Ehre geben will? Hier steht mein Sohn, fragen Sie ihn, ob er sich erinnern kann, daß ich jemals eine Unwahrheit gesagt habe.“

„Nein, Vater, niemals“, erwiderte Werner Blumbach.



Correspondenzen.

* **Zever**, 17. April. Nach dem Reichsgesetz zum Schutze der Vögel ist das Zerföhren und das Ausheben von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Zerföhren und Ausnehmen von Eiern, das Ausnehmen und Töten von Jungen, das Feilhalten und der Verkauf der gegen dieses Verbot erlangten Nester, Eier und Jungen untersagt. Ferner ist nach dem Gesetze verboten das Fangen und die Erlegung der Vögel mittels Leims, Schlingen, Netzen, Waffen, Fallstricken und Keulen, sowie mit Anwendung von Ködern oder anderen Futterstoffen, denen betäubende oder giftige Bestandteile beigemischt sind, und unter Anwendung lebendeter Lockvögel. Als Waffen sind auch die von Kindern gern benutzten Schleudern anzusehen. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Gesetzes werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft; der gleichen Strafe unterliegt aber auch, wer es unterläßt, Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Uebertretung dieser Vorschriften abzuhalten. Auf den letzten Satz der Bestimmungen werden alle Eltern, Vormünder und Erzieher ganz besonders aufmerksam gemacht; es kann ihnen nur dringend angeraten werden, die ihrer Obhut unterstellten Personen eindringlich vor dem Weggehen solcher Uebertretungen zu warnen.

— * **Zur Jubiläums-Gesügel-Ausstellung in Varel**, die Pfingsten stattfinden soll, hat die Eisenbahn-Direktion die freigelegte Rückführung aller Ausstellungsgegenstände genehmigt. Von sämtlichen acht Gesügel-Zuchvereinen des Nordens sind Ehrenpreise bewilligt. Ferner sind sechs Staatspreise ausgesetzt, 1 Ehrenpreis ist von den Vorstandsmitgliedern des Verbandes und 2 Ehrenpreise sind vom hiesigen Vorsteher- und Kreditverein gestiftet. Der Stadtrat Varels hat 50 Mk. zu Ehrenpreisen bewilligt. Weitere Ehrenpreise stehen noch in Aussicht. Dem Programm ist zu entnehmen, daß der mit der Ausstellung verbundenen Eier-Ausstellung besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden soll, um auch zu Vergleichnissen in betreff der Größe der Eier anzuregen. Für die besten Eier setzte der Verein zwei Ehrenpreise aus. Im ganzen bewilligte der Verein zu Ehrenpreisen 75 Mk. Beim Verbands-Vorstand ist beantragt worden, zu genehmigen, daß die kürzlich mit Unterstützung der Regierung aus Frankreich importierten Fawerolles-Hühner, welche Rasse hier bisher noch nicht gezeigt wurde, außer Konkurrenz ausgestellt werden. Nach Mitteilung des Verbands-Vorstandes ist Aussicht vorhanden, daß auch mehrere Staatsmedaillen bewilligt werden.

* **Oldenburg**, Das königliche Proviandamt Oldenburg teilt dem Vorlande der Oldenb. Landwirtschaftskammer mit, daß das Proviandamt Hannover noch Hafer ankaufte. Die Herren Landwirte werden ersucht, ihre Haferangebote mit Muster direkt an das Proviandamt Hannover zu senden. Die Angebote müssen enthalten: die volle Adresse des Verkäufers und die Angabe der verkauften Gewichtsmenge.

„Nun denn, ich werde es auch jetzt nicht thun, denn ich weiß, daß ich noch in dieser Stunde abgerufen werden kann, um Rechenschaft zu geben von meinem Leben. Ja, es ist wahr, daß Ihr Herr Vater Wechsel acceptierte, die ich auf ihn gezogen hatte, aber das geschah nicht aus Gefälligkeit, sondern um eine Forderung zu decken, auf deren Rückzahlung ich heute noch warte. Werner, sei so gut und zeige dem Herrn die Wechsel; Sie werden die Nichtigkeit derselben anerkennen.“

Werner Blumbach hatte sein Portefeuille, das er in der Hand hielt, schon lange geöffnet, er nahm die vergilbten Papiere heraus und legte sie auf den Schreibtisch.

„Sie werden sich überzeugen, daß diese Wechsel mangels Zahlung protestiert worden sind“, fuhr der Herr fort, „Ihr Vater konnte sie am Verfalltage nicht einlösen.“

„Weil Sie vergessen hatten, vor Ihrer Abreise von hier die Dedung für sie zurückzulassen“, erwiderte Carlsen, der seine Ruhe und Fassung noch immer bewahrte. „Wenn die Sache sich anders verhielte, so würde ich wohl in den hinterlaßenen Papieren und Büchern meines Vaters Aufschluß gefunden haben.“

„Und daß Sie ihn finden würden, hatte ich erwartet. Indessen wundert es mich auch nicht, daß Sie ihn nicht gefunden haben, denn die Unternehmungen, in die Ihr Vater sich eingelassen hatte, waren keineswegs ehrenhaft.“

„Herr, Sie —“

„Bitte, Herr Carlsen, lassen Sie mich ausreden!“ rief der Greis, während Eugen seine Hand beschwichtigend auf den Arm CarlSENS legte. „Ich würde diesen Punkt ganz gewiß nicht berührt haben, wenn Sie nicht so eigenständig an Ihrem Zweifel festhielten. Sie werden wissen, daß damals in Amerika der Sklavenhandel florirte, an diesem Handel waren viele europäische Firmen heimlich beteiligt, sie kauften Schiffe, rüsteten sie aus und schickten sie auf Menschenraub nach Afrika. Man nannte das mit Ebenholz handeln, und ich könnte Ihnen viele nennen, die dadurch reich geworden sind. Mitunter ging's auch schief, und dann waren die Verluste groß, aber größer noch war der Gewinn, wenn das Unternehmen glückte.“

(Fortsetzung folgt.)

* **Glücksth.** Mittwoch den 24. April vormittags 8 Uhr beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Schiffer auf kleiner Fahrt. Anmeldungen dazu sind vor dem 22. April d. Z. bei der Prüfungskommission schriftlich einzureichen.

* **Wilhelmshaven**, 16. April. Anlässlich der glücklichen Heimkehr des Lloyd-Dampfers S. S. Meier, mit dem 833 Kopf starken Meeresvintensport des Kreuzer-Geschwaders an Bord, hatte unsere Stadt heute Flaggenschmuck angelegt. Der Dampfer traf in voriger Nacht auf hiesiger Reede ein und fuhr um 10 Uhr durch die Kammerchule, um im neuen Hafen anzulegen. An Bord befanden sich auch 6 Arrestanten, die zusammen 35 Jahre zu verbüßen haben. Die Heimkehrenden wurden von einer ungeheuren Menschenmenge und dem Musikcorps der 2. Matrosendivision begrüßt. — Heute Nachmittag um 5 Uhr wurden die heimgekehrten Offiziere und Mannschaften durch den stellvertretenden Stationschef, Kontreadmiral v. Franzius, im Namen Sr. Maj. des Kaisers begrüßt. Nachdem derselbe dann noch den Parademarsch abgenommen, wurden die Mannschaften in die Kasernen geführt, um morgen entlassen zu werden.

Vermischtes.

* **Bern**, 16. April. Heute starb Professor Adolf Girich, Direktor der Sternwarte in Neuchâtel. Er war ständiger Schriftführer der internationalen Kommission für Maße und Gewichte und bis vor kurzem Sekretär der internationalen Vereinigung für Erdmessung.

* **Paris**, 16. April. Den Blättern zufolge teilte der Herzog von Ratibor, der Präsident des deutschen Automobilklubs, dem Präsidenten des französischen Automobilklubs Juylen mit, daß der deutsche Kaiser beabsichtigt, für die Weltfahrt Paris-Berlin einen Ehrenpreis zu stiften.

* **Maccio**, 16. April. In Campi kam es aus bisher unbekanntem Anlaß zu einer blutigen Rauferei, wobei der Bürgermeister und drei Personen getötet und einige verwundet wurden.

* Eine epochemachende Erfindung Edison's wird durch den Engländer Mechanik aus America mitgeteilt. Es würde sich nach dem Bericht um die Lösung einer der wichtigsten Aufgaben handeln, die der Technik gegenwärtig gestellt sind, nämlich um die Schaffung neuer elektrischer Accumulatoren, die geradezu eine Umwälzung in dem Bau elektrischer Motoren und Selbstfahrer hervorgerufen würden. Die Accumulatoren wiegen nämlich halb soviel als die jetzt gebräuchlichen. Edison hat das bisher zu den Accumulatoren verwandte Blei wegen seines hohen Gewichtes gänzlich ausgegeben und benutzt Platten aus Kupfer und Cadmium, die durch Aldehydsäuren von einander getrennt sind. Flüssigkeit ist nur in kleiner Menge notwendig. Unter den Vorzügen werden hervorgehoben: Leichtigkeit, Billigkeit und weit größere Leistung. „Die Batterie erfährt keine Verschlechterung im Laufe der Zeit und verträgt jede Art von Stoß, ohne daß der Strom dadurch beeinträchtigt wird.“ Da die Erfindung bereits patentiert ist, wird bald mehr darüber zu erfahren sein.

* **Die Farbenwahl in der Toilette.** Es ist merkwürdig, schreibt eine englische Modzeitschrift, was für eine Wirkung die Farbe eines Kleides auf das Aussehen hat. Viele Schönheiten ziehen jetzt schon sehr wohl in Erwägung, daß eine Frau durch ihr Kleid größer oder kleiner erscheinen kann. Starke Damen sehen in schwarzen und dunklen Farben auf der Straße und beim Ausgehen kleiner aus, und kleine Leute erscheinen durch den Gebrauch derselben Farben wie Zwerg. Die optische Wirkung weißer und heller Farben besteht darin, alle Gegenstände zu vergrößern, und eine starke Dame, die sich so kleidet, wird dadurch in ihrer Erscheinung bedeutend größer. Trotzdem braucht sie nicht düster und bunt auszusehen. Denn die reichen, dunklen Farben, die sie zur Auswahl hat, sind zahlreich und mannigfaltig. Grün und blau in ihren verschiedenen Schattierungen sind besser als rot, denn sie geben eine ruhige Wirkung. Alle hellfarbigen Stoffe sollten für die Taille vermieden werden. Für Mädchen in dem Uebergangsalter von zwölf bis vierzehn Jahren ist dunkelblauer oder einfacher roter Kaßmir oder Serge am wirkungsvollsten. Bei der Auswahl der Kleiderfarben muß natürlich auch der Teint berücksichtigt werden. Wer eine blaßgelbe, dunkle Gesichtsfarbe hat, sollte helle Schattierungen wählen und vorsichtig schreiend glänzende und entschiedene Farben vermeiden. Wer einen reinen und blassen Teint hat, kann alle Schattierungen rosa, gelb, braunlich, hellgrün, lila, braun und violett tragen. Leute mit frischer Gesichtsfarbe sollten Töne wählen, die die Farbe dämpfen, wie blau und grün. Am begünstigtesten sind Mädchen mit zartem Teint, denn ihnen stehen nur wenige Schattierungen schlecht; am besten sind frische Farben wie Rosa, hellblau und rosa. Die Farbe des Kleides übt nicht nur einen Einfluß auf die Schönheit der Trägerin, sondern auch auf ihre Gesundheit aus. Dunkle Farben absorbieren Gerüche aller Art und geben sie weit mehr wieder als helle; aus diesem Grunde sollten Krankenpflegerinnen auch keine schwarzen Kleider tragen. Man sagt, daß für Krankenpflegerinnen schwarze Baumwolle schlecht, schwarze Wolle schlechter und schwarze Seide am schädlichsten sei. Einige Ärzte tragen aus demselben Grunde bei ihren Krankenbesuchen keine schwarze Kleidung. Befanntlich werden auch

die Körperwärme und das Wohlbefinden von der Farbe der Kleider beeinflusst.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. April. Bei dem Gewitter, das sich Montag Nachmittag über Berlin entlud, wurde der Hausdienen im Kunstgewerbemuseum Wilhelm Peterwig bei Benutzung des Fernsprechers vom Blitz getroffen und am Körper gelähmt. — Die gerichtsarztliche Obduktion der Leiche der Prostituirten Stadler und die Durchsichtung ihrer Wohnung machen die Annahme eines Selbstmordes derart wahrscheinlich, daß der der Ermordung verdächtige Tischler Elze wieder freigelassen worden ist.

Coburg, 16. April. Auf dem Thüringer Wald muß der Postverkehr durch Schritten bewerkstelligt werden.

Berlin, 16. April. Laut telegraphischer Meldung ist S. M. S. Hertha, Kommandant Fregatten-Kapitän Derzewski, am 15. April von Wusung nach Tjingtau und S. M. S. Wörth, Kommandant Kapitän zur See Bordenhagen, am 16. April von Tjingtau nach Wusung in See gegangen.

London, 15. April. Die Press Association verbreitete heute eine Meldung, wonach die Buren, vom Rebel begünstigt, den General French mit 500 Mann gefangen genommen haben sollten. An amtlicher Stelle wird die Richtigkeit dieser Meldung bestritten.

Newyork, 16. April. Einer Meldung aus Havana zufolge ernannte die Verfassungskonvention fünf Delegierte, die sich nach Washington begeben sollen, um mit dem Präsidenten McKinley über eine bestmögliche Vereinbarung in der Kubafrage zu beraten.

Hanan, 17. April. Der Taunus und das Rhöngebirge sind seit gestern wieder mit Schnee bedeckt.

Nachen, 17. April. Auf der Grube Gouley des Hochreviers wurden in der letzten Nacht drei Bergleute verschüttet; es gelang, dieselben wohlbehalten zu Tage zu fördern.

Wien, 17. April. Kronprinz Wilhelm machte gestern eine Spazierfahrt durch die innere Stadt und nahm darnach an dem Diner beim Erzherzog Franz Ferdinand teil. Um 7 Uhr kehrte er nach der Hofburg zurück. Abends fand in der Hofburg ein Ball statt. Der Hof erschien um 8 1/2 Uhr. Der Kronprinz führte die Erzherzogin Maria Josepha. Der Kronprinz trug die österreichische Säureuniform. Er eröffnete den Ball mit der Erzherzogin Maria Annunziata. Der Kaiser und der Kronprinz zeichneten viele Damen und Würdenträger durch Ansprachen aus. Um 10 1/2 Uhr nahm der Hof den Thee ein und um Mitternacht erreichte das Ballfest sein Ende.

London, 17. April. Nach Meldungen der Morgenblätter kommt Milner Anfang Mai auf zwei Monate nach England, um dem Kabinett seine Ansichten über die Lage in Südafrika darzulegen.

Bretoria, 17. April. Der Burengeneral Celliers, von dem berichtet war, daß er bei Vichyburg gefallen sei, wurde von britischen Truppen bei der Besetzung von Warmbad gefangen genommen; er war dort wegen einer bei Vichyburg erhaltenen Wunde in Behandlung.

Johannesburg, 17. April. In einer Grube der Goldenhuis Deep Mine ist das Seil eines Förderkorbes, worin sich Eingeborene befanden, gerissen. Der Korb stürzte in die Tiefe, 26 Eingeborene wurden dabei getötet.

Bremen, 17. April. Bei einem ungarischen Auswanderer, der hier mehrere Tage mit 35 Landsleuten wohnte, wurden laut Weiserz die Platten festgestellt. Der Kranke wurde in eine Krankenanstalt gebracht, die andere stehen unter Beobachtung. Die Medizinischebehörde hat sofort entsprechende Maßnahmen getroffen.

Das Segelschiff S. C. Pflüger ist in San Francisco angekommen und berichtet, daß es den Bremer Biermeister Willy Nimmers am 11. April unter 38 Grad nördlicher Breite und 133 Grad westlicher Länge angesprochen habe; nur der untere Teil des Fockmastes habe noch geblieben.

Berlin, 17. April. Der Kaiser und Prinz Albrecht sind heute Mittag 12 3/4 Uhr nach Kiel abgereist.

London, 17. April. Die Times melden aus Peking von gestern: Die fremden Gesandten haben in ihrer letzten Bepredung zu Artikel 12 der gemeinsamen Note betr. Reform des Tjunglyamens und Aenderung der Zeremonien beim Empfange der Gesandten beschlossen, daß an Stelle des Tjunglyamens ein Ministerium des Außen geschaffen werden soll mit einem kaiserlichen Prinzen als Präsidenten und aus zwei Ministern zusammengesetzt, die direkten Zutritt zum Kaiser haben; ferner sollen zwei Vizeminister ernannt werden, von denen mindestens einer einer fremden Sprache mächtig sein soll.

Peking, 16. April. 11 000 Deutsche und 11 000 Franzosen verlassen morgen Peking und schiffen sich der von Boatingfu abgehenden Expedition an. 5000 Deutsche und 3000 Franzosen unter dem Kommando des Fregattenkapitäns v. Soyhl ziehen gegen eine chinesische Streitmacht von etwa 10 000 Mann, die bei Huiiu innerhalb des Okkupationsgebiets der Verbündeten stehen. Es wird ein ernstes Gefecht erwartet.

Oberrichterliche Bekanntmachungen.
Polizeiverordnung
 für die Schießübungen auf der
 Weser.

Auf Grund des § 138 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. 7. 1883 (G. S. S. 195) wird im Einverständnis mit der Großherzoglich-Oldenburgischen und der Bremischen Regierung gemäß Artikel 2 der Vereinbarung mit Oldenburg und Bremen vom 9. Januar 1889 über den Verkehr von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet der Weser unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Die diesjährigen Schießübungen der III. Matrosenartillerieabteilung auf der Weser finden in der Zeit vom 24. April bis 30. Mai 1901 statt.

Das Übungsfeld ist wie folgt begrenzt: Stromabwärts durch die Linie Tonne 19, Federwarden 5, stromaufwärts durch die Linie Landbake III unterste Düarantane-Tonne und Fort Langlütten I.

§ 2. An allen Tagen der Schießübung werden die Zeiten 3 Stunden vor bis 2 Stunden nach Hochwasser für die Schifffahrt freigegeben, jedoch müssen unmittelbar nach Beendigung dieser Zeiten sämtliche Schiffe und Fahrzeuge das Schießgebiet geräumt haben; nur am 24. und 25. Mai 1901 wird das Fahrwasser im Bedarfsfalle den Tag über vollständig abgesperrt.

§ 3. Zur Durchföhrung der Absperzung des Übungsfeldes nach Maßgabe des § 2 sind an den Grenzen desselben Polizeiboote — Dampfer, welche am Flaggenstock oder an der Gaffel die Deutsche Handelsflagge, als besonderes Abzeichen im Topp oder am Vordersteven eine rote ausgezackte Flagge führen — stationiert. Den Weisungen der Föhrer der Polizeiboote ist unbedingt und sofort Folge zu leisten.

§ 4. Hohewegleuchtturm und Meyerslegde hissen eine Stunde vor Beginn der Schießübung je eine schwarze viereckige Flagge und zeigen dieselbe während der Dauer der Übung. Die Flagge wird sofort nach Beendigung der Schießübung an dem betreffenden Tage auf telegraphische Weisung niedergeböhlt.

§ 5. Am 21. Mai oder 22. Mai 1901 findet Nachschießübung in der Zeit von Dunkelwerden bis Mitternacht statt und ist während dieser Zeit das Flözgebiet in den in § 1 angegebenen Grenzen vollständig gesperrt.

§ 6. Auf demjenigen Fort, aus welchem geschossen wird, weht während der Schießzeit im Topp des Flaggenmastes eine rote ausgezackte Flagge, deren Niedergehen die Beendigung der Übungen an dem betreffenden Tage bedeutet. Weht diese Flagge halb, so dürfen Kriegsschiffe und Passagierdampfer das Schießfeld passieren.

§ 7. Nur Dampfer, welche berechtigterweise die Postflagge führen, können das Schießgebiet je erzeit passieren, dürfen aber daselbst nicht anern.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden, sofern nicht nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuchs eine härtere Strafe verwickelt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mk geahndet, an deren Stelle, im Falle des Unvermögens, eine entsprechende Haftstrafe tritt.

Stade, den 30. Januar 1901.
 Der Regi-rungs-Präsident.
 Freiherr von Reisswitz.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur öffentlichen Kunde gebracht.
 Jever, 1901 April 16.
 Amt.

G. Bödeker.
 Das alte Gymnasium zu Jever nebst Schulplatz und Nebengebäuden, sowie dem Ausgang vom Schulplatz zum Hopfen-zann soll am

20. April d. 3.
vormittags 11 Uhr
 auf dem Aute öffentlich zum Verkauf gebracht werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt ge-

geben, können aber auch vorher in der Amtsregistratur eingesehen werden.
 Jever, 13. April 1901.

Amt.
 J. B. d. A.: Mutzenbecher.

Zwangsversteigerung.

Jever.
 Donnerstag den 18. April 1901 nachmittags 3 Uhr sollen bei der Wohnung des Gastwirts J. H. Kuper zu Altebrüde
 1 Komtorichrant, 1 Gschrant, 1 Sekretär, 1 Waschmaschine, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Kofertstisch, 1 Spiegel, 1 Tafelwaage, 1 Dezimalwaage, 7 Küchenschütle
 gegen Barzahlung versteigert werden.

Hohmann,
 Gerichtsvollzieher i. V.

Armenfache.

Die nächste Sitzung der Armenkommission findet am Sonnabend den 20. April d. 3. nachmittags 4 Uhr statt.

Submissionstermin der für das Sommerhalbjahr im hiesigen Armenarbeitsbureau erforderlichen Nahrungs- und Verbrauchsmittel.

Leitens, den 14. April 1901.
 W. Hünzen,
 G. V.

Kirchenfache.

Das für die hiesige I. Pfarre von Gerke Ahrens Witwe hieselbst angekaufte Haus soll zum Abbruch verkauft werden.

Die bezügl. Bedingungen liegen in Möders Gasthause hieselbst zur Einsicht aus und sind schriftlich. Offerten bis zum **Donnerstag den 25. April ds. Js.** beim Unterzeichneten einzureichen.

Federwarden,
 1901 April 16. Schwartiz, Pf.

Privat-Bekanntmachungen.

Auf der am 19. April stattfindenden Auktion für Landwirt Hillert Hiden zu Wehlens, Gem. Federwarden, kommt auch ein: fast neue **Milwaukee-Mähmaschine** mit zum Verkauf.

Sillenfede, 17. April. Albers.

Käse in großer Auswahl, alte n neue Ware, Fbd. v 15 Pfg an. Gilers.

Frühreife Pflanzkartoffeln und Pflanz-Schalotten empf. Gilers, Burgstr.

Klee- und Grassamen empf Gilers. Schöne grüne Erbsen 10 Pfd. 1,20 Mk. Gilers.

Gute Blaue n Pfd. 20 Pfg Gilers. Ring- und Schmittäpfel billigst. Gilers.

Feinste **Isländer Matjes-Heringe**, großartig schön, sehr fetter Hering, Stück 20 Pfg, Malta-Kartoffeln Pfd. 15 Pfg. Wilh. Gerbes.

Jf. Salzgurken, Stück 5 Pf., Dhd. 40 Pfg. Wilh. Gerbes.

Apfelsinen, große süße Frucht. empfindlich Warnjen.

Käse, abgelagerte Ware, per Pfd. Stück 20 Pfg. empf. Warnjen.

Citronen, große Frucht. Warnjen.

Täglich frisches **echt oberländisches Kornbrot** in Broten zu 25 und 50 Pfg, empfindlich St. Ammenstr. Adolf Bruns.

Frische Eier kaufe zu Tagespreis. Adolf Bruns.

Zu verkaufen eine Centrifuge, System Balance. Opensburg b. Knyphausen. F. Dhen.

Zu verkaufen ein Sitterfals, 4 Wochen mit Vollmilch gefüttert. Dborf. G. Behrens.

Fr. Schlesisch. Rot- und Weißkleeamen, schwebisch. Kleeamen, sowie Grassamen empfiehlt

Hornermfel. G. Behrens.

J. H. Böger, Jever.

Ausverkaufspreisen. 10⁰/₀

Betten, Inlette zu Decken, Kissen u. Unterbetten, 70—160 cm breit, Bezugstoffe, weiß u. bunt, 80—170 cm breit, Silberdecken, Wolldecken, Bettdecken, Strohsäcke.

Wegen Veränderung meines Geschäfts und wegen ungünstiger Witterung bei meiner abgehaltenen Auktion habe ich mehrere neue Wagen von 40 bis 80 Centn. Tragkraft, einen fast neuen Phaeton, einen neuen einstuhl. Jagdwagen, zwei gute Federwagen, ferner einen Trient (Getreide-Sortiermaschine), einen Exstirpator, auch mehrere Pflüge und Eggen, Hackpflüge, neue Karren usw., unter der Hand zu billigen Preisen zu verkaufen.

E. F. Rädicker, Schaar.

Sucifringel

empfindlich D. Eden, Wagerstr. Schellfische, schöne frische, am Freitag vorrätig. J. Alverichs.

Sande. Von meinem mit vielen 1. und Ehrenpreisen, somit: bronzenen und silbernen Medaillen prämierten Geflügel gebe **Drutier** ab:

Gold-Whandottes p. Dhd. 6 Mk., Holländer Weißhänben p. Dhd. 6 Mk., Neßf. Italiener p. Dhd. 3 Mk., Beklag-Orten p. Dhd. 8 Mk.

Befichtigung des Geflügels gerne gestattet. **Joh. Fink.**

Salat-Pflanzen

empfindlich **Aug. Windels.**

Als ein zuverlässiger Ratgeber für Land- und Gartenbesitzer kann empfohlen werden das soeben in 2. Auflage erschienene treffliche Buch von **Fritz Krey:**

Der Obstbaum seine Erziehung, Pflanzung und Pflege, nebst einem Anhang über **Beerenzucht, Weinbau und Beerenweinbereitung.**

Mit 21 Tafeln Abbildungen. Preis 2 Mk. Binnen Jahresfrist die zweite Auflage — wohl der beste Beweis für die Gediegenheit und praktische Brauchbarkeit des Krey'schen Buches! Langensalza, Berl. v. F. G. L. Grefler.

Zu haben in der Buchhandlung von **C. L. Metzger & Söhne.**

Täglich frische Gese. Uhrtrichs.

Zu verkaufen gute 4 Wochen alte Ferkel. Finkenest. J. H. Westerman.

Zu verkaufen eine schwere Weidküh und ein schön gezeichnetes Bullfals von guter Abstammung. Schaarreife. B. Schönbohmer.

Zu verkaufen gutes Moorlandsheun zentnerweise. Feldhausen. J. B. Sidben.

Zu verkaufen ein schönes Bullfals. D. D.

Zu verkaufen mehrere gut gezeichnete **Kuhkälber.**

Jever. **Metzengerdes.**

Zu verkaufen eine junge schöne hochtragende Kuh, die Mitte Mai kalben muß.

Sengwarder-Altendeich. Drantmann.

Zu verkaufen eichene Rollbaum-, Damm- u. Nischelpfähle. Cleberns. Heinr. Grote.

J. S. Böger, Jever.

Zu verkaufen

Bruterei von rebhuhnfarbigen Italienern, à Stück 10 Pfg. Jever. Lindemann.

Habe eine sehr gut erhaltene vollständige Ladeneinrichtung für ein Kolonialwaren-pp. Geschäft billig abzugeben. Wittmund, Mühlenstr. D. Schrenk.

Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene Butterkarne, welche zum Gölpelbetrieb eingerichtet ist. Offerten mit Preisangabe und Größe erbeten. Siebetshaus. A. Theilen.

Die **Hengsthaltungs-Gesellschaft Südliches Jeverland** empfiehlt ihre bei Franz Harms in Langewerth aufgestellten

Hengste

zum Belegen der Stuten. Das Deckgelb beträgt tragend 20 Mk., güßt 10 Mk. Nichtgenossen zahlen nur für tragend 5 Mk. mehr. Die Beschäler sind der dunkelbraune Stamm- und Prämienghengst **Erwin** vom Emigrant aus der Warte- frau und der schwarze Angelshengst **Boy** vom Brabo a. d. Emmelh.

Der Vorstand. Heinr. Lohse. Hnr. Müller.

Malergehülfen

sucht auf sofort **Joh. Gills**, Malermeister. Rüstertfel bei Wilhelmshaven.

Gesucht zum 1. Juli junger Mann

für Haus- und Geschäftsarbeit in der Apotheke und Drogenhandlung **Carolinenfel.** R. Schmidt.

Umständehalber zu Mai ein Mädchen oder Stundenmädchen. Fran Claafen.

Jever, Lindenbaumstraße.

Gesucht

auf gleich oder sobald als möglich ein solcher werktätiger **Vätergeselle gegen hohen Lohn.** Wießelner Mühle. A. J. B. Dornbusch.

Malerlehrling

findet Stellung bei Jever. **Aug. Solaro.**

Gesucht

zum 1. Mai ein Arbeiter, der übernachten kann, oder ein bejahrter solider Knecht, der melken kann. Pant, Gem. Neuenhe. J. D. Lilken.

Zu vermieten

umständehalber auf Mai noch eine große Wohnung. Waddewarden. H. Olmanns.

Umständehalber habe ich im Auftrage ein Haus mit Obst- und Gemüsegarten in der Nähe der Bahnstation Ostern auf Mai d. 3. zu verpackten.

Schortens. **H. D. Starke.**

Eine recht gefällige Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, sowie Küche, Waschküche und sonstigem Geätz in meinem neu gebauten Hause, habe ich an ordentliche Leute auf sofort zu vermieten.

Jever, 1901. **Ernst Meyer.**

Ich dulde von jetzt an kein Federvieh mehr auf meinen Gründen bei der Goldenen Linde.

Friedrichs-Schense. Hinrich Thaden.

Züll- und Spachtel-Gardinen

in großer, neuer Auswahl,

Kongressstoffe zu Gardinen,

weiße und bunte Vitrages,

Stores, Spachtel-Rouleaus und Falbeln

empfiehlt

Jever. Theod. Sarms.

Zweimal wöchentlich festliches
hannoversches Graubrot
empfiehlt E. Willms.

Bürsten und Pinsel,
Ledertücher, Fendel,
Haar- und Kofosbeseu,
Piaffababeseu von 35 Pfg. an,
Del- und Lackfarben.
E. Willms.

Seifepulver (Thompsons),
Psd. 14 Pfg., 3 Psd. 40 Pfg.,
Kernseifen Pfd. u. 25 Pfg. an.
E. Willms.

Ff. Nagelholz,
gef. und roh. Schinken.
E. Willms.

Hansa-Linoleum,

beste und bewährteste Qualität,
2 Meter breit.

Einfarbig.		Granit	
Stärke ca.	Qumtr.	mit durchgehendem Muster, welches sich nie abtritt.	
2,2 mm	2,30 Mk.	Stärke ca.	Qumtr.
3 "	3,20 "	2,2 mm	3,30 Mk.
3,6 "	3,75 "	3,3 "	4,10 "
4 "	4,-- "		

Inlaid-Linoleum, mit grossem durchgehendem Stein-, Fliesen- oder Blumenmuster, welches sich nie abtritt:
Stärke ca. 2,2 mm | 3,3 mm
Qumtr. 5,-- Mk. | 6,-- Mk.

Wandlinoleum,

125 cm breit, 2,2 mm dick,
pr. lauf. Meter 3,50 Mk.

Andere Fabrikate:

Gemustert: 1,83 und 2 Meter breit,
Stärke ca. 1,8 mm, Qum. von 1,35—1,70 Mk.
Teppich-Inlaid, Blumenmuster, bunt,
3,3 mm stark, mit kleinen, unbedeutenden Fehlern, die die Haltbarkeit nicht beeinträchtigen, Qumtr. 4 Mk. (sonst. Preis 6,-- Mark.)

J. C. B. Wölfel.

Bürstenwaren.

Haarbeseu, Piaffaba-, Madagaskar-,
Reisstroh-, und Kofosbeseu, Stubber,
Kallbürsten, Fensterwascher, Tassen-,
Kannen-, Stab-, Züllen-, Osen-, Abseife-
bürsten, Ballenbohner, Bäderbürsten,
Korbärschen, Wisch- und Aufragbürsten,
Blumenbürsten, Bohner, Molkereibürsten,
Quaste, Pinsel jeder Art, Staubseulen,
Schrubber, Wagen-, Klosett-, Flachsen-,
Eisch-, Fahrrad-, Möbel-, Teppich-,
Kleider-, Kopf-, Taschenhaarbürsten, Zahn-,
Nagel- und Hutbürsten, Ofenrohrfeger,
Teppichhandfeger, Teppichbeseu, Bartet-
wischer, Fußbodenbohner, Gardinenstubber,
Bäderpinsel, Federwebel zc.

Billigste Preise.
Gerh. Müller,
Neuenstraße.

Zu verkaufen

eine junge, im August zum zweiten mal
fallende Kuh, oder gegen ein hochtragendes
Beest zu verkaufen.

Al.-Niem, im April 1901.

Fr. Corbes.

Fernsprecher Nr. 4.

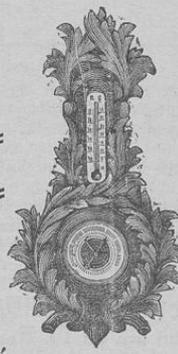
Hochzeits-Geschenken

Zu passenden

bietet mein Lager eine
sehr große und neue
Auswahl in

**Silber-,
feinsten Me-
talle- u. Nickel-
waren,**

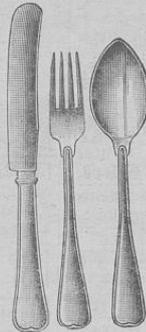
als:
Service, Aufsätze,
Körbe, Vasen,
Menagen, Bowlen zc.,



sowie

**Regulatoren,
Salonuhren,
Pendulen,
fein geschnitzten
Barometern
usw. usw.**

zu billigen,
jedoch festen Preisen.



ferner großes Lager in

**silbernen
Löffeln
und Bestecken aller Art
in feinsten Stuis.**

Musterlager

in **Beislinger Argentan- u. Christoffle-Bestecken,**
nächst massivem Silber das Haltbarste, was es giebt.
**Silberne Hochzeitskränze, sowie silberne
Hochzeits- und Patengeschenke**
in größter Auswahl.

B. Abrahams, Jever,

Uhren-, Gold- u. Silberwarengeschäft.

Das Neueste in Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln

empfiehlt in anerkannt bester Ware zu den billigsten Preisen
Jever, Ede Neuenmarkt **Herrn Wolff.**

Necht billig zu verkaufen eine sehr gute
Schneidernähmaschine, eine dito für Schuh-
macher und einige für den Haushalt,
sowie ein kleiner Badentisch (Kressen).
Jever, St. Annenstr. 96. **G. F. Bley.**

Wegen Umzugs zu verkaufen
ein schönes Piano, kräftig im Ton, so
gut wie neu, ein eigener vollständiger
Kleider- u. Leinwandstuhl mit angelegtem
Aufsätze u. ein schönes mahagoni Sekretär.
Frau Th. Janßen.
Oldenburg, Feuerstr. 13.

Gesucht
auf sofort ein Hausknecht, welcher auch
mit Pferden umzugehen versteht und zu
Mai ein tüchtiger erster Fahrknecht bei
hohem Lohn.

Wanter Mühle. Joh. Schmidt.
Für mein gemischtes Warengeschäft
suche ich per sofort oder später einen mit
guten Schulkenntnissen versehenen jungen
Mann als Lehrling unter günstigen Be-
dingungen.
Caroltensiel. M. C. Dirks.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Singverein.

Uebung Mittwoch 17. April.

Damen 8 Uhr | pünktlich,
Herren 9 Uhr |



Kriegerverein Hohentkirchen.

Versammlung Sonntag den 21. April
d. J. nachm. 5 Uhr im Vereinslokale.
T.-D.: 1. Feststellung der Rechnung
pro 1900; 2. Aufnahme von Mitgliedern;
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Tettens.

Gem. Chor Wangerland.

Sonntag den 21. April

Singen

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Umfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Hooksiel.

Großes Kunst- und Figuren-Theater.

Donnerstag den 18. April

Das Müller-Röschen

oder

Die Schlacht bei Jena.

Familien-Gemälde in 5 Akten.

Anfang 8 Uhr.

Alles übrige die Tageszettel.
Es laden ergebenst ein
J. Fuhs. S. Gengel.

Jeveriger Gesellen-Verein.

Donnerstag den 18. d. Mts. abends
9 Uhr **Versammlung** im Kaiserfaal.
Da die Tagesordnung sehr wichtig ist, wird
um zahlreiches Erscheinen gebeten. D. V.

Sonntag den 21. April 1901

großer Ball,

Anfang 6 Uhr, wozu freundlichst einladet
Altebrücke **Kuper.**

Buchführung.

Die Führung der Geschäftsbücher wird
auch die Revision derselben übernimmt
Aug. Blatt.

Oldenburg, Roonstr. 18.

Badeanstalt M. Blunk.

Geöffnet von morg. 8 bis 9 Uhr abds.,
an Sonn- und Festtagen bis 2 Uhr nachm.

Beamter sucht zum 1. Mai möb-
liertes Zimmer, möglichst mit voller
Befähigung.

Offerten A. D. 1901 postlagernd
Jever erbeten.

Gefunden ein Portemonnaie mit 10-12
Eigentümer kann dasselbe in Empfang
nehmen.

Sillenbede. **F i n n e n,** Gastwirt.

Auf sofort noch

3 bis 4 kräftige Arbeiter

gegen hohen Lohn gesucht. Man wende
sich an Aufseher Suhren zu Neuenwege
bei Barel.

Barel. **Ruschmann & Co.**

Zu verkaufen

3 Stück feststehende Gluden.
Wasserwert Moorhausen.

Geburts-Anzeigen.

Wir erfreuten uns heute der glücklichen
Geburt eines kräftigen Knaben.

Altarmsfel, den 15. April 1901.

Gustav Maumen und Frau.

Tomma geb. Dirks.

Durch die Geburt einer Tochter wurden
erfreut

Lehrer D. A. Busch und Frau

Meta geb. Flechner.

Neustadtgödens, 16. April 1901.

**Hierzu (außer preussischem Gebiet)
eine Beilage des Herrn Emil Jarnde,
Schwerin (Mecklenburg).**

Hierzu ein zweites Blatt.



Zeversches Wochenblatt.

Erhebt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Frachtlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühren für die *Correspondenz* oder *deutsches Blatt*
für das Herzogtum Oldenburg 10 S. für das *Wochenblatt* 15 S.
Druck und Verlag von C. R. Metzger & Sohn in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

№ 90.

Donnerstag den 18. April 1901.

111. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die Wirren in China.

Die erste Sühne.

Peking, 26. Febr. Die Hinrichtung der beiden hohen Staatsbeamten, die heute Nachmittag auf dem alten Richtplatz in der Chinesenstadt stattgefunden hat, ist ein wichtiges Glied in der Kette von Ereignissen und Entwicklungen, die sich hier seit dem Entsatz von Peking abgespielt haben. Es ist die erste sichtbare Sühne, die die chinesische Regierung öffentlich auf Befehl der verbündeten Mächte für die von ihr verschuldeten und gebuldeten Greuel des Boxeraufstandes zahlt. Die Hinrichtung von Ketteler's Mörder hatte nicht die Bedeutung der beiden heute vollzogenen Strafen. Enthalt der mandchurische Unteroffizier, der als Befehlshaber der Wache auf der Potamienstraße den deutschen Gesandten niederschloß, hatte ja nur den Befehl seines Vorgesetzten ausgeführt, wonach jeder Fremde, der an jenem Morgen des 20. Juni die Straße entlang kommen würde, getötet werden sollte. Daß dieser Mann mehr als vier Monate nach seiner Verhaftung doch noch hingerichtet wurde, geschah weniger seiner Schuld wegen, die nach unsern eigenen militärischen Begriffen gar keine Schuld war, als vielmehr aus Rücksicht auf chinesische Anschauungen, wonach der Mörder des Gesandten unmöglich straffrei ausgehen konnte. Die beiden heute hingerichteten Beamten aber waren wirklich schwere Verbrecher, zwei der einflussreichsten und thätigsten Führer der fremdenfeindlichen Bewegung des vorigen Jahres. Tschihjui, Mitglied des großen Staatsrats und des Tschungliamens, Vorsitzender des Zeremonienamtes, war einer der höchstgeachteten Mandchyn, der sich von Anfang an mit den Anhängern der großen Faust befreundete und dafür sorgte, daß die fremdenfeindliche Bewegung bei Hofe und in den Ministerien gehörig geschürt wurde. Seit 1891, wo er stellvertretender Schatzmeister der Mandchukerei war, hatte er rasch die ganze Stufenleiter der höheren und höchsten Ämter durchlaufen, war Vorsitzender des Lifanyuans geworden, jener obersten Behörde der Mandchyn, die alle mongolischen Angelegenheiten regelt, dann Hofmarschall des Kaisers und schließlich vor zwei Jahren Zeremonienmeister. Er hatte große Reichthümer gesammelt und würde ohne Zweifel noch eine sehr bedeutende Rolle in der Regierung seines Landes gespielt haben, wenn ihn jetzt nicht d. s. wohlverdiente Geschied ereilt hätte. Uebrigens muß man ihm lassen, daß er mit großem Anstand zu sterben wußte. Als er in seinem mit einem Maultier bespannten Karren vom Hofamt, wo ihm das kaiserliche Urtheil vorgelesen worden war, unter einer japanischen Infanteriebedeckung auf dem Richtplatz angekommen war, sitze er ruhig aus, schritt, ausgehen mit seinen schweren seidnen Kleidern, rasch und ohne den Blick nach rechts oder links zu wenden, auf den Henker zu, kniete nieder und ließ sich das schon ganz ergraute Haupt abschlagen, ohne eine Spur von Erregung zu zeigen. Weniger geföhrt benahm sich sein Leidensgefährte Hsüschhongi, der ebenfalls Mitglied der obersten Behörde gewesen und zuletzt stellvertretender Direktor des Strafamtes gewesen war. Er hatte eine ganze Reihe hoher Ämter, darunter mehrere aus seinem eigenen Ministerium, wegen ihrer Fremdenfreundlichkeit hinrichten lassen, und zwar auf derselben Stelle, wo er heute Nachmittag seinen Kopf auf Befehl der fremden Mächte lassen mußte. Er war ein Sohn von Hsüfung, dem Großfeldherrn, ein Vollblutchinese, der wie sein Vater hoch in der Gunst des Kaiserhofes gestanden hatte. Er hatte seinem alten Vater vorge schlagen, durch gemeinsamen Selbstmord der Rache der Fremden zu entgehen. Der alte Hsüfung ging sofort darauf ein und erhängte sich trotz seiner 82 Jahre. Der Sohn aber betrog ihn, b. reute sein Versprechen, blieb am Leben und floh, bis er bei seiner dreifachen Rückkehr nach Peking den finsternen Japanen in die Hände fiel. Derselbe Freigiebt, die ihn vom Selbstmord abhielt, ließ ihn den Tod von Henkershand demart fürchten, daß er sich durch eine starke Gabe Opiums völlig bewußtlos gemacht hatte, so daß der Henker ohne Anstand ihn in ein niedliches

Schaupiel, als der schon halbtote Mann, ebenfalls schon ein älterer Mann mit grauem Bart und Haar, auf die Strokmatte gelegt wurde, die bei chinesischen Hinrichtungen das Schaupiel vertritt. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich schon mittags auf dem südlich von Suntschiminien auf der jetzt Waldesferstraße genannten langen Weststraße gelegenen Gemüßmarkt eingefunden, dem Tschisjefo, der seit der Thronbesteigung des jetzigen Herrscherhauses als Richtplatz gebient hat. Hunderte von Offizieren und Soldaten, meist Deutsche, aber auch alle anderen Nationen waren vertreten mit Ausnahme der Russen, hatten sich als Zuschauer eingefunden und belagerten den Platz, der von deutschen Sersoldaten und von amerikanischen Infanteristen abgeperrt gehalten wurde. Trotzdem aber gelang es Deutschen von Neugierigen, bis auf zwei oder drei Schritt an die Stelle heranzukommen, wo der Scharfrichter mit seinen blutbespritzten Gefäßsen seines Amtes waltete sollte. Auch die einheimische Bevölkerung nahm an der Vollstreckung des Urtheils an zwei so hohen Beamten den größten Anteil. Alle Dächer und Häuser am Markt waren dicht mit gierigen Zuschauern besetzt, und zwischen ihnen wie unten auch auf dem Platze selbst lauerten unzählige Photographen, mit oder ohne Uniform, um den großen Augenblick festzuhalten, wo das uralte, schon fagenartig ausgebrochene kurze Messer auf die am Kopf vorgereizten Köpfe niederfallen würde. Im Auftrage des Kaisers waren der jetzige Minister des Strafamtes und der Justizminister als amtliche Zeugen der Urtheilsvollstreckung erschienen. Gleichzeitig sollte in Eingangs, der Hauptstadt Schensis, der frühere Gouverneur Nühsien hingerichtet werden, der von allen Todeskandidaten wohl der schlimmste Bürger gewesen ist. Der französische Bischof in der Provinz, der auch während der Boxerunruhen seinen Sitz nicht verlassen hat, sollte dabei als Zeuge die Identität des Verurtheilten feststellen.

Gerichts-Zeitung.

* Der große Militärbefreiungsprozeß. In Eberfeld begann am 10. d. M. wiederum ein Militärbefreiungsprozeß, der in geradezu staunenerregender Weise ein Bild entrollt, in welchem Umfang in der dortigen Gegend die „Freimacherei“, d. h. die Entziehung von der Militärdienstpflicht, betrieben wird. Angeklagt sind 33 Personen. Der Hauptangeklagte Baumann soll das Geschäft des Freimachens schon seit vielen Jahren in großem Umfang betrieben haben. Er betrieb das „Freimachen“ teils selbständig, teils mit der am 24. September 1855 zu Dornhausen geborenen Witwe Therese Diechhoff. Der 1886 verstorbenen Gatte der Diechhoff, Ernst Diechhoff, und auch dessen Brüder und Schwestern sollen das Freimachen in großem Umfang betrieben haben. Baumann sowohl als auch die Witwe Diechhoff unternahmen weite Reisen, um militärpflichtigen jungen Leuten bezw. deren Eltern die Vorteile der Militärbefreiung vor Augen zu führen. Es wurde der Vater gesagt, daß das Dienen unendlich viel Zeit und Geld koste, mit 3000 bis 4000 Mark könnten sie sich aber mit Sicherheit vollständig vom Militärdienst befreien. Und es hat den Anschein, als hätten Baumann und die Witwe Diechhoff bedeutend größere Hülfsmittel zu Gebote gestanden, als dem aus dem vorjährigen Militärbefreiungsprozeß bekannten Strucksberg, denn es gelang ihnen, eine sehr große Anzahl junger Leute, auch viele, die die Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst hatten, zu befreien. Baumann und die Diechhoff haben wohl ebenfalls mit Pillen operiert, um Herzklappen hervorzuwerfen; sie haben Ohrenleiden durch eine eingeträufelte Mischung erzeugt, Bluthusten nach Genuß von Schweineblut mit Weinessig durch Brechpulver hervorzuerufen. Sie haben durch Anlegung von Bruchbändern Bruchleiden vorgetäuscht, ganz besonders aber sollen sie es verstanden haben, Militärärzte zu bestechen. Ja, es wird behauptet, die täuschenden Mittel wurden bloß angewendet, um schlimmstenfalls die bestochenen Militärärzte zu bedecken. Von sogenannten Sanitäts-Untersoffizieren, das heißt solchen, die bei der Aushebung den Militärärzten als Schreiber dienen, sollen sie, früher als die Militärärzte selbst, die Kommandos zu den Erriks- und Ober-Errikseschäften erfahren haben. Sie

konnten sich daher rechtzeitig mit den betreffenden Ärzten in Verbindung setzen, ihre Kunden veranlassen, sich in den betreffenden Bezirken zu stellen und sich durch irgend eine Bemerkung oder Zeichen den Ärzten kenntlich zu machen. Die besten Freunde Baumanns sollen der Oberstabsarzt erster Klasse Dr. Schimmel, früher in Magdeburg, später in Düsseldorf, und der Generalarzt a. D. Dr. Bindemann gewesen sein. Aber noch andere Militärärzte sollen Baumann und die Diechhoff für ihre Zwecke gewonnen haben. Im Herbst 1899 machte die Behörde, die längst Verdacht schöpfte, dem Treiben ein Ende.

Eberfeld, 12. April. Im Militärbefreiungsprozeß wurde heute von dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Spieß, befundet, daß die meisten Freimachenden Oberstabsarzt Dr. Schimmel in Magdeburg und Halberstadt herbeigeführt habe. Es seien durchweg Söhne reicher Eltern und Einjährig-Freiwillige gewesen. Es folgte alsdann die Verlesung der über das Treiben der Familien Diechhoff, Strucksberg und Baumann vorliegenden Akten. Da auf viele Zeugen verzichtet wurde, so wurde die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

* Das bevölkerliche Haus Berlins ist noch immer das zu Anfang der siebziger Jahre erbaute Haus Ackerstraße 132/133, nach dem ersten Besitzer Meyers Hof genannt. Dieses Gebäude, in dem zu Zeiten schon annähernd 3000 Personen gewohnt haben, hat sechs Doppelhöfe und bildet eine kleine Stadt für sich. Von zahlreichen Werkstätten der Fabriken abgesehen, sind hier fast alle Berufe vertreten, Bäcker und Konditor, Tischler und Schlosser, eine Eis- und Porzellanhandlung, eine Badeanstalt und der Versammlungssaal einer religiösen Sekte. Selbst ein paar „weife“ Frauen und Kartenlegerinnen haben hier ihr Heim. (Berl. Ztg.)

Marktpreise an der Kornbörse in Emden am 16. April 1901

Gezahlter Preis für 1 Doppelpentner (100 Kgr.).

Gattung	gering		mittel		gut	
	nies-briglier Ver.	höch-ster Ml.	nies-briglier Ml.	höch-ster Ml.	nies-briglier Ml.	höch-ster Ml.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	14,—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hofer	—	—	12,80	—	13,40	13,80

Norden, 15. April. Dem heutigen Wochenmarkt waren 78 Schweine, 54 Schafe und 225 Lämmer zugetricben. Preis: Schweine 23—49 M., Schafe 16 bis 32 M., Lämmer 5—10 M. Kleine Ferkel von 10—13 M.

Leer, 13. April. (Notierung der vereinigten Butterhändler Leers.) Preis: Prima Butter 44 M. per Achteltonne.

Bremen, 15. April. Viehmarkt. Auftrieb: 262 Rinder, 636 Schweine, 81 Kälber, 212 Schafe. Geschlachtete wurden: 151 Rinder, 585 Schweine, 70 Kälber, 156 Schafe. Lebend ausgeführt: 73 Rinder, 24 Schweine, 10 Kälber, 53 Schafe. Bestand: 40 Rinder, 27 Schweine, 1 Kalb, 3 Schafe. Bezahlt wurden für 100 Pfund Schlachtgewicht für Ochsen 58—67 M., Lämmen 55—66, Stiere 54—64, Kälbe 50—62, Schweine 50—57, Kälber 55—80, Schafe 60—70 M.

Hamburg, 15. April. Viehmarkt. Zutritt: 1341 Rinder und 2504 Schafe. Bezahlt wurde pro 100 Kilo Fleischgewicht: 1. Qual. Ochsen und Lämmen 65,00 bis 68,—, 2. Qual. 61—64,—, junge fette Kälbe 58—61,—, ältere 52—56,—, geringere 48—50,— M., Bullen 49—57,— M., Schafe: 1. Qual. 62—65,— M., 2. Qual. 56—61,— M., 3. Qual. 49—54 M.

Bevor man zum Kaufe eines Rades, oder von Radfahrerariteln als Laternen, Gloden u. schreitet, ist es empfehlenswert, den Preisloantant der Firma **Deutsches Fahrradindustrie Richard Driessen, Hannover**, zu verlangen, welcher einem jeden auf Wunsch kostenfrei zugelandt wird.

Privat-Bekanntmachungen.

Kapshöfen b. Wäppels. Landhändler Bernhard Harms läßt bei seiner Behausung daselbst
Freitag den 19. April d. J.
nachm. 3 Uhr beg.
öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 dreijähr. tragend. Beest, 1 Kuhentz, 1 milchgeb. Ziege, 1 trächt. Schaf, 10 Hühner,

Plm. 3 Zuber recht schönes Landhuhn (Pferdehuhn), 2 Mahlkücher, 2 Milchbälgen, 3 Wassereimer, 1 Drückbank, 1 Kommode, 2 Tische, 2 Stühle, darunter 1 eichene, Spinnrad, Kessel und Garnkone, Fässer und Kisten, Erbse- und Bohnenriden, 1 Trog, 2 Dammheden, einige Dielen, mehrere Ketten, 1 neues Rucheneisen, 1 Gebörte, brauchb. altes Eisen, einige Schffel frühpfeife Pflanzkartoffeln und noch verschiedene andere Gegenstände.
Kaufliebhaber werden eingeladen.

H. Jürgens.

Für Rechnung mehrerer Personen sollen
Sonnabend den 20. April d. J.
nachmitt. 1 Uhr anfg.

in Chr. Harms' Wohnhause hies.

1 trächtiges Schaf, 2 sieben Wochen alte Ferkel, 2 Gänse mit Rücken,

1 mahagoni Gefchrank, 1 Budelel, 1 Lehnstuhl, 1 Sofatisch, 1 Handnähmaschine, 1 Kinderwagen, 1 Kinderfahrstuhl, 1 Bettstelle, 1 Leinenrolle, 1 Leckerborte, mehrere Rouleaus, Küchenschüssel, 1 Tortkasten, 1 Waschtisch, 2 Feuerketten, 1 Garnwinde, 1 Kaffeebrenner, 1 Garberobenhalter, 1 gr. eif. Waschtisch mit Herd und Röhre, 2 gr. Waschbälgen, 1 Rahmsieb, 2 Zinneimer, 1 Butterkame, 1 Stalllaterne, 1 Rutenmaß, 1 Tragejoch mit Ketten, 2 hölz. Sofen, 1 Fleischgaffel, 1 Trockenbeck, 30 Mir. Drahtgesecht, Bleichpfähle mit Draht, Gartengeräthschaften, 2 eiserne Töpfe mit Deckel, 1 Einmachefäß, 1 Jauchetonne, Sensen, Sichten, Steinzeug, Flaschen, Asten, Kisten, ca. 10 Zuber Dünger und was sich weiter vorfindet.

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Tettens. A. Olmanns.

Weitere Anmeldungen zu obiger Vergantung werden noch entgegen genommen.
D. D.

Der Tischlermeister **A. C. Ahrends** zu Bant läßt wegen Aufgabe des Geschäftes
Montag den 22. d. Mts.

nachmittags 2 Uhr anfangend
in seinem Laden **Neue Wilhelmshavenstraße 25 zu Bant** folgende neue Möbel,

als:
2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 6 Sofas, darunter mehrere mit Blüschbezug, 1 Spiegelgeschrank, 1 Eimerschrank, 4 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kommode, 3 Sofatische, 3 Waschtische m. Marmorauflage, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 2 1/2 Dbd. Stühle, 3 Spiegel mit Konsole, 2 große Schilenspiegel, mehrere große und kleine Spiegel usw.
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 1901 April 14.

H. Gerdes, Aukt.

Zu verkaufen

ein Quantum Neu.
Schorrens. Hajo G. Janßen jr.
Habe noch 6 bis 7 Stück Jungvieh zu verkaufen.
Neuenderalteingroden.
Robert Deitens.

Frau B. Ohmsiede Wwe. hies. läßt
Sonnabend den 20. April d. J.
nachm. 1 Uhr

im Hotel „Zum Erbgroßherzog“ öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:

1 Ruchbaumgarntur, bestehend aus 1 Sofa, 2 Sesseln, 6 Stühlen, 1 mah. Sofa mit rotem Blüsch, 1 do. großen Sofatisch mit 6 Einlagen, 1 kl. runden do., 1 mah. Kaffeetisch, 1 Stummledner, 1 eich. Waschtisch mit Zinnsieb, 4 eich. Mohrröhre, Spiegel, 1 gr. Lehnstuhl (Schaukelstuhl), 1 eich. Gefchrank, 1 zweith. Kleiderschrank, 1 Budelel, 1 Küchenschrank, 1 Ziergeschrank, 2 Bettstellen, 1 kl. Leinenrolle, 1 Bettstirn, 1 Gartentisch, 2 Stühle, 1 Gartenpflanz, 1 Croquetstiel, Stieher, Waschbälgen, Röhre, 1 große Regentonne, 1 Zengred, 1 Bettstie, Leiter, allerlei Küchengeräth, Steh- u. Hängelampen, 1 Messingtisch mit Konsohl, 1 große Veranda-Holzjalouise, Blumenständer und Borten, Blumen, Konsohlen mit Figuren, versch. Porzellanfachen: 1 Kaffeetische, Bonole, Terrinen, Schüssel, Teller und dergl., verschiedene Bett u. 1 Dbd. zimmerne Teller usw.; 1 fast neuen mittelgroßen Senkingschen Kochherd, 1 zweith. Bettstelle;

ferner folgende antike Sachen als:

2 durchbrochene Brotkörbe, 1 rotgeblümtes altes Dresdener Theeservice, bestehend aus 1 Theetopf, 1 Kaffeekanne, 1 Milchtopf, 1 kl. Kanne, 1 Zuckertopf, 1 Caudinischale u. 6 Paar Tassen, 1 noch älterer Dresdener Theetopf, 1 alter chinesischer Theetopf, 1 dito Zuckerschale, 2 Paar Messingleuchter, 2 einzelne dito, 3 Zimmlencher, 6 hohe Weingläser mit bunten Füßen, 5 niedrige dito, 1 bunnt bemaltes Bierglas, 1 mess. Theedose.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever. W. H. Winssen.

Herr Landwirt Heinrich Stromer zu Egel läßt

Mittwoch den 24. d. M.
morgens präz. 9 Uhr anfangend
in seinem daselbst in der Nähe der Landstraße belegenen Gehölz:

100 Stämme Fichten (starkes Bauholz), 1500

Nichelholzstangen, 500 Damm-, Nichel- u. Drahtpfähle,

mehrere Haufen Bohnen- und Erbsensträucher, eine ansehnliche Partie Brennholz

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle versammeln.

Wittmund den 12. April 1901.

H. Eggers.

Das zu Grilbumerfeld belegene, zur Zeit vom Stelwärdter Gerdes bewohnte Haus habe noch auf Mai d. J. anzutreten zu verpachten.
Hooftel, 1901 April 13.

J. Liarks.

Zu verkaufen
eine zu frühmüth gezogene Kuh, oder gegen ein niedriges Beest zu verkaufen.
Jnhanserfeld, im April 1901.

Johann Thaden.

Ein Haufen gutes Landhuhn steht noch zu verkaufen bei
Bartel. **F. Brörkens.**

Der Schmiedemeister Heint. Stoffers hieselbst, Müllerstraße Nr. 15, läßt wegen Vergrößerung seiner Schmiede- u. Schlosserwerkstatt folgende Gegenstände
Montag den 22. April d. J.
nachmittags präz. 1 Uhr anfg.
öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:

1. das komplette Holzlager,

als:
Ca. 90 Stück eichene Bohlen, 40 bis 120 mm stark,
ca. 130 Stück eichene Bohlen, 30 bis 110 mm stark,
ca. 70 Stück buchene Bohlen, 40 bis 110 mm stark,
ca. 12 hyperne Bohlen, 60 bis 110 mm stark,
ca. 300 Stück hyperne Naben, 180 bis 350 mm stark,
ca. 100 Stück eiserne Naben, 200 bis 350 mm stark,
ca. 800 Stück starke eichene Speichen,
ca. 160 Stück starke eichene Felgen, 100 mm breit,
ca. 80 Stück starke eichene diverse Felgen, 6 Satz eichene Bügelfelgen bis 65 mm breit,
ca. 30 m amer. kanisch. Eichen- und Hyper-Tafelholz,
700 Stück Eichen- und Akazien-Speichen (fertig) bis zu 65 mm breit,
12 Stück gebogene Einspanner-Deichsel, ein großer Posten ausgeglichene Hölzer zu schweren Aderwagen,
4 Stück starke Einspanner-Deichsel,
2 Stück starke beschlagene Aderwagenräder,
2 Stück starke beschlagene Aderwagen,
2 Stück starke Rollwagen (1 zu 6000 Pfd. und 1 zu 3000 Pfd. Tragkraft),
1 Bhactontasten mit Rädern;

2. das komplette Stellmacherwerkzeug,

als:
1 große Bandsäge für Kraftbetrieb bis zu 400 mm schneidend, 1 Bü senbohrmaschine zum konisch- und geradebohren, 3 Stück Hobelbän e (2 mit eisernen Spindel), sämtliche Hobel, Bohrer, Stemmeisen u. s. w., 1 Holzdrehbank für Fußbetrieb;

3. 1 großen Holz-Schuppen zum Abbruch;

4. eine komplette 5pferdige Dampfmaschine mit Kessel und allem Zubehör.

Es wird bemerkt, daß die Dampfmaschine und die Bandsäge jeden Tag sowie am Tage des Verkaufs in Betrieb gesehen werden können und daß das Holz durchweg trockene Ware ist.
Heppens, 1901 März 6.

H. P. Harms,
Auktionator.

Herr J. J. Ibens in Jever läßt wegen Wohnungsveränderung

Donnerstag den 25. April 1901
nachm. 2 Uhr

in seiner Wohnung an der Osterstraße hies. öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 vollst. Betten, 1 eich. Kleiderschrank, 2 Gefchränke, 2 Sofas mit Blüschbezug, 2 Sessel mit dito, 2 Sofatische, 2 Ausziehtische, 2 Kaffeetische, 1 ovalen Tisch, 1 Waschtisch, mehrere große und kleine Tische, div. Stühle, 3 stumme Diener, 1 Sekretär mit Aufsatz, 3 Bettstellen mit Matratzen, 1 Budelel, 1 gepolsterten mah. Lehnstuhl, 1 eich. Kommode, 1 Kuhl, 1 Spiegelkommode, 1 große feine Tischlampe, 2 Gekonsole mit Marmorplatten, 2 Spiegel, 1 Wanduhr, 2 Bücherborten, 2 große Milchmeier, Tort- und Kohlentasten, Kaffeebrenner, mehrere eif. Töpfe, Gardinen und Rouleaus, 1 gr. Hackballe mit Messer, 1 Schraubstod, 2 große Futtertischen, 1 Tafel mit Tau, mehrere Hühnerkästen zc. zc.

Kaufliebhaber werden eingeladen.
Jever. Aukt. G. A. Meyer.

Ziegelei- und Landverkauf.

Zum öffentlichen Verkauf der dem Herrn G. F. Fookon zu Hamburg gehörenden, zu Hooftel belegenen

Ziegeleibestzung

nebst Kreidemühle,

verbunden mit einem Wahlgang für Getreide, Holzschenne, einem geräumigen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause mit Schenne und Bänderen zur Gesamtgröße von 19 ha 28 a 78 qm = 40¹/₂ Matten, wird zweiter Termin angesetzt auf

Montag den 22. April nachmittags 3¹/₂ Uhr

in J. B. Meiners Gasthose zu Hooftel. Der Antritt erfolgt wegen der Ziegelei nebst Zubehör sofort mit der Zuschlagserteilung, der Bänderen im Herbst d. J. Der Ankauf dieser nachweislich sehr rentabeln Bestzung wird sich sowohl für Landwirte wie für Gewerbetreibende gut eignen.

Käufer werden eingeladen.

Warden. J. Müller, Aukt.



Zaggenbecker

Kalkmergel

kostet per Waggon von 200 Ctr.:

Mt. 69 frei Waggon Sande,
Mt. 70 frei Waggon Wilhelmshaven,
Mt. 70 frei Waggon Jever,
Mt. 70 frei Waggon Tettens,
Mt. 71 frei Waggon Hohenkrögen,
Mt. 71 frei Waggon Garms,
Mt. 71 frei Waggon Carolinensiel zc. zc.

Kleinere Partien vom Lager in Jever. Broschüre auf Wunsch kostenlos.

A. B. Süßmilch,
Jever.

Selbstgeernteten Grassamen,

zur Ansaat von Dauerweiden passend, empfiehlt in bekannter Qualität, Centner 25 Mt. brutto für Netto mit Sedt, frei jeder Bahnstation.

Neuender-Altengroden bei Wilhelmsh. **Henrich Müller.**

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, summelweicher Haut und dienend schönem Teint. Alles dies erlangt:

Nadebener Pflanzmilch-Seife

von Bergmann & Co., Nadeben-Dresden, Schutzmarke: Stedenpferd, o St. 50 Pf. in der **Löwen-Apoth.-fe.**

Empfehle

Thomasmehl, Kainit und Peru-Guano.

Stebetshaus. **Ed. Rippen.**

Butjadinger Grassamen

(Probe auf Wunsch), besonders geeignet zur Ansaat von Dauerweiden, empfiehlt bei freier Bahnfracht

Herm. Martens, Postf. Abbehausen.

Habe noch zum 1. Mai in Küsterfeld 2 freundl. Wohnungen mit Gartenland zu vermieten.
Nestektanten wollen sich an mich oder an Herrn G. Meyhaner, Küsterfeld, wenden. **Wilhelmshaven. Gustav Graepel.**